

tischen Kunstgeschichte Oesterreichs lieferten. Wohl ist es unumgänglich nöthig, dass auch die Kunstdenkmale des Auslandes aufgesucht und studirt werden; aber dieses Studium muss im vorliegenden Falle als Mittel zur Erreichung eines höher liegenden Zweckes betrachtet werden. Der Forscher im Bereiche der vaterländischen Kunstgeschichte und Alterthumskunde hat somit eine doppelte Aufgabe: Er muss die Errungenschaft fremder Völker auf diesem Gebiete kennen lernen; und gerüstet mit dieser Kenntniss, die seinem Urtheile die nothwendige kritische Schärfe verleiht, in eigenen Vaterlande nach den Ueberresten der alten Kunst forschen. Die auf diesem Wege gewonnenen Ergebnisse sind für die einheimische Alterthumskunde bedeutungsvoll. So z. B. gewährt eine Vergleichung der von Putrich herausgegebenen deutschen Kirchenbauten des Rundbogenstyls mit den in Böhmen befindlichen Bauwerken dieser Art interessante Resultate, und weist auf so manche Eigenthümlichkeit des böhmischen Baustyls jener Zeit hin.

In den oben beschriebenen Miniaturen und Tafelbildern gewahrt man ferner Motive, welche an die Werke der alten italienischen und deutschen Meister lebhaft erinnern, und eben daselbst erblickt man Gebilde, die einen eigenthümlichen nationalen Typus haben. In dem Ludizer Cantional bemerkt man z. B. Randverzierungen, welche eine auffallende Aehnlichkeit mit einigen Motiven in Raphael's Logen haben, und im Königgrätzer lateinischen Cantionale vom Jahre 1505 befinden sich Bilder, deren Composition mit den Holzschnitten in Albrecht Dürer's, im Jahre 1511 zum erstenmal gedruckten Passio Christi erblicken lässt. Ueberhaupt wird durch solche Vergleichen ein tiefer Einblick in das bewegte Künstlerleben des XV. und XVI. Jahrhunderts in Böhmen eröffnet.

Schlüsslich bemerke ich, dass der österreichische Kaiserstaat in der Mannigfaltigkeit seiner nationalen Elemente eine überreiche Fülle an alten Kunstdenkmalen bewahrt, in welchen das edelste Vermächtniss der Vergangenheit ruht. Die Erforschung derselben ist eine schöne, dankenswerthe Aufgabe, die in unserer Zeit um so wichtiger erscheint, weil der Nationalgeist der Völker in einer solchen Würdigung des theuren Nachlasses der Ahnen eine edle, den Kunstsinn wie auch das humane und religiöse Gefühl anregende Befriedigung findet.